

Theologie und Interreligiöse Studien

THEOLOGIE UND INTERRELIGIÖSE STUDIEN – SCHWERPUNKT IN BERN

Theologie bedeutet wörtlich *Lehre von Gott* und umfasst die kritische Reflexion von *Glaubensinhalten*. Diese Glaubensinhalte betreffen auf verschiedenen Ebenen die ökologische und soziale Nachhaltigkeit. Diese sind Querschnittsthemen vieler theologischer Fächer. Die Theologische Fakultät in Bern legt besonderen Wert auf die Ausarbeitung und Sichtbarmachung der Zusammenhänge zwischen den Glaubensinhalten und Nachhaltigkeit.

Welche Beziehungen hat die Theologie und interreligiöse Studien zu Nachhaltigkeit und wie haben sich diese auf die Praxis ausgewirkt?

Theologie/ Interreligiöse Studien analysiert die Gestaltungskraft des Religiösen in der gesamten Gesellschaft. Sie untersucht dazu nicht nur das Verhältnis der Menschen zu Gott, sondern stellt die Menschen auch in Bezug zur Schöpfung als der von Gott her gedachten Welt. In praktisch allen Mythen und Religionen sind es Schöpfungsgeschichten, die den Menschen mit Gott und Gottheiten, mit Ahnen, Mitmenschen, Tieren und mit der Natur verbinden. Religionen beinhalten Potentiale zur Gestaltung, aber auch zur Kritik gesellschaftlicher Ordnungen. In diesem Sinne kann eine engagierte Theologie einen wichtigen Beitrag zur globalen Gerechtigkeit und insofern auch zu Nachhaltigkeit leisten.

In der Theologie finden Diskurse zu Nachhaltigkeit statt. Einer dieser Diskurse behandelt die ambivalenten Auswirkungen der Stellung der Menschen im 1. Schöpfungsbericht (*dominium terrae*, «Macht euch die Erde untertan»). Das diskutierte menschenzentrierte Ethos der Bibel (Anthropozentrismus), das den Menschen scheinbar über die Natur stellt, ist eine wichtige Problemanzeige. Ausserdem lassen sich Potentiale religiöser Traditionen und Praktiken für eine nachhaltige Entwicklung aktivieren und erweitern, wenn zum Beispiel kritische Reflexionen über anthropozentrische Positionen in religiösen Urkunden entfaltet werden. Angeknüpft wird insbesondere dort, wo religiöse Handlungen und ethische Überzeugungen den Schutz der Natur, den Respekt gegenüber der Natur im Umgang mit ihr und die soziale Verantwortung gegenüber den

Mitmenschen, auch Zukünftigen, stärken. Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung gewinnt das Konzept der *Schöpfungsverantwortung* gegenüber der Ökologie, für eine solidarische Gegenwart und für die Zukunft des Lebens insgesamt [1].

Fragen der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit werden in der theologischen Arbeit immer bedeutender. Die Bereitschaft in der theologischen Arbeit ist gross, die sozialen Ungleichheiten als Treiber von Armut, Hunger und Umweltzerstörung anzugehen und allgemein emanzipatorisch zu wirken. Ebenfalls setzt sich die Theologie – und dies wird an der Universität Bern besonders betont – für eine positive Berücksichtigung von *Andersheit* ein, wozu auch das Anerkennen von sexueller und geschlechtlicher Diversität bzw. eine Kritik von Diskriminierung gehört. Religionsbezogene Fächer analysieren zudem Phänomene, ethische Konfliktfelder und Entwicklungspotentiale. Damit verbundene Lernprozesse wirken wiederum stärkend auf die Glaubensgemeinschaften zurück [2].

Beispiel: Ein Modell zur kontextsensitiven Analyse im Umgang mit religiösen Konflikten

Konflikte prägen unser Leben als Individuum, in sozialen Gruppen oder in der Gesamtgesellschaft. Sie sind notwendiger Motor persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung. Eskalieren Konflikte, können sie jedoch schnell destruktiv werden. Friedliches Zusammenleben ist daher ein Kernelement von Religionen und gemäss Agenda 2030 ist *Friede/peace* eines der fünf übergeordneten Prinzipien nachhaltiger Entwicklung. Dennoch erscheinen religiöse Konflikte und Religionskriege allgegenwärtig und kaum zu bewältigen. Die [Interfakultäre Forschungskoope-ration Religiöse Konflikte und Bewältigungsstrategien](#) der Universität Bern erforscht den konstruktiveren Umgang mit Konflikten. Dabei hilft ihr kontextsensitives Analysemodell, die komplexen sozioökonomischen Ursachen in – oft nur vordergründig – religiös motivierten Konflikten aufzudecken und Bewältigungsstrategien zu entwerfen [3]. Dies fördert generell Frieden und Gerechtigkeit. Eine religionsbezogene Perspektive auf Nachhaltigkeit mindert besonders konfliktbedingte Armut (**SDG 1**), integriert die Sichtweisen und Stimmen der Frauen und Randgruppen (**SDG 4, SDG 5**) und stärkt friedliche, inklusive

Gesellschaften (SDG 16) sowie die globale Partnerschaft für eine nachhaltige Entwicklung (SDG 17).



Wie die Theologische Fakultät der Universität Bern das Thema Nachhaltigkeit in die Forschung und Lehre integriert

Es gibt zahlreiche Zusammenhänge zwischen der Theologie und dem Thema Nachhaltige Entwicklung, die in den Lehrangeboten der Theologischen Fakultät mit ihren verschiedenen konfessionellen und interreligiösen Studiengängen explizit thematisiert werden. In allen Fächern der Theologie sind die obligatorischen Inhalte von hoher Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung.

Anhand der Reflexion aktueller gesellschaftlicher Problematiken und der Schnittstellen von Religionskulturen, etwa im Fach *Interreligiöse Studien* oder in der Interfakultären Forschungs Kooperation *Religious Conflicts and Coping Strategies*, die historische und aktuelle Konflikte für die Friedensförderung aufarbeitet, werden Aspekte nachhaltiger Entwicklung erörtert [4]. Darüber hinaus werden in Forschungsergebnissen und Lehrangeboten zu ethischen und praktisch-theologischen Themen zunehmend Fragen der sozialen Nachhaltigkeit untersucht. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Thema einer nachhaltigen Gestaltung des Geschlechterverhältnisses, an dem die Berner Fakultät schon seit langem und unter immer neuen Herausforderungen arbeitet. Zudem diskutieren Vertreter*innen der Theologischen Fakultät in der Lehre, aber auch mit einer breiten Öffentlichkeit, insbesondere während akuter gesellschaftlicher Krisen, die Bedingungen eines guten gemeinsamen Lebens.

Literatur

Letzter Zugriff auf URLs erfolgte am 20. Juli 2022.

- [1] Vischer, L. 2006. *Eine Zeit für Gottes Schöpfung. Ein Aufruf an die europäischen Kirchen*. Schönstein I, Vischer L (Hg.), Genf, Schweiz: Europäisches Christliches Umweltnetz (ECEN). https://www.lukasvischer.unibe.ch/pdf/2006_ecen_schoepfungszeit.pdf.
- [2] Vogt, M. 2016. Nachhaltigkeit als neues Sozialprinzip christlicher Ethik. In: Patenge M, Beck R. (Hg.) *Schöpfung bewahren. Theologie und Kirche als Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung*. Regensburg, Deutschland: Verlag Friedrich Pustet, S. 128–149.
- [3] Heyden, K. 2020. *Umgang mit religiösen Konflikten – Einsichten aus der Geschichte. Ein flashMOOC* – Interaktives Erklärvideo. Bern, Schweiz: Universität Bern. https://www.flashmoocs.unibe.ch/videos/religioese_konflikte/index_ger.html.
- [4] IFK [Interfakultäre Forschungskoooperation]. 2021. Religiöse Konflikte und Coping Strategien. In: Calfisch S, (Hg.) *Lay Summary*. Bern, Schweiz: Universität Bern. https://www.religious-conflicts.unibe.ch/e665462/e816912/e879338/pane1040934/e1040935/IFKLaySummary_ger.pdf.

Weiterführende Literatur

Letzter Zugriff auf URLs erfolgte am 20. Juli 2022.

- Ludwig-Maximilians-Universität München. Ohne Jahr. Was ist Christliche Sozialethik? Profil des Lehrstuhls. *Christliche Sozialethik. Lehrstühle / Professuren. Katholische Theologie*. München, Deutschland: Ludwig-Maximilians-Universität München. https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/christl_sozialethik/profil-des-lehrstuhl/index.html.
- Zentrum für Mission und Ökumene. 2022. Theologie und Nachhaltigkeit. *Position beziehen*. Breklum, Deutschland: Zentrum für Mission und Ökumene – nordkirche weltweit. <https://www.nordkirche-weltweit.de/position-beziehen/theologie-und-nachhaltigkeit/>.
- Diefenbacher H, (Hg.) 2015. *Kooperieren - aber wie? Nachhaltigkeit in Kirchen, Religionsgemeinschaften und Kommunen*. Heidelberg, Deutschland: Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/kooperieren_-_aber_wie_bf.pdf.

Centre for Development and Environment (CDE)
Universität Bern
Mittelstrasse 43
CH-3012 Bern, Schweiz

Kontakt: sustainability.cde@unibe.ch

Autor*innen: Prof. Dr. Mathias Wirth (Institut für Systemische Theologie), Prof. Dr. Silvia Schoroer (Vizerektorin Qualität, Institut für Altes Testament)

Lektorat: Dr. Marion Leng (CDE)

Herausgeberinnen: Leonie Greta Schmid, Camilla Steinböck, Dr. Lilian Julia Trechsel (CDE)

Layout: Simone Kummer (CDE)

Erhältlich: https://www.bne.unibe.ch/material/publikationen_literatur/index_ger.html

Version 1.0

© 2022, die Autor*innen und CDE



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz. Siehe <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de> um eine Kopie der Lizenz einzusehen. Für eine kommerzielle Nutzung der Inhalte muss bei den AutorInnen der entsprechenden Inhalte zwingend eine Erlaubnis eingeholt werden.

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Projekts 7.9 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) der Universität Bern zusammengestellt. Das Projekt 7.9 unterstützt das Vizerektorat Qualität darin, Nachhaltige Entwicklung besser in die Lehre an der Universität zu integrieren. Das Projekt setzt dabei sowohl auf die verschiedenen Verbindungen der einzelnen Disziplinen mit NE, als auch auf interdisziplinäre Verknüpfungen und unterstützt die Fakultäten und Institute darin, diese Verbindungen zu etablieren und nach aussen sichtbar zu machen.



UNIVERSITÄT
BERN

CDE
CENTRE FOR DEVELOPMENT
AND ENVIRONMENT